

Weise zu verbreitern und das eiserne Geländer schon von der Seite der Superintendentur an aufzuführen zu lassen, im Hinblick auf den Kostpunkt (1106 Thlr. 14 Ngr. 3 Pf.) nicht beigetreten, hat sich vielmehr für eine einfachere, nur auf 50 Thlr. veranschlagte Aenderung ausgesprochen.

Der Ausschuss glaubte dagegen im Interesse des Verkehrs und des guten Aussehens den früheren Antrag aufrecht erhalten zu müssen.

Erläuterungsweise bemerkte der Berichterstatter, daß, wenn der Rath zur Widerlegung des früheren Vorschlags in seiner Mittheilung sage, die dem Collegium angehörigen Mitglieder der gemischten Baudeputation hätten sich entschieden gegen Anwendung der diesfälligen bedeutenden Kosten erklärt, dies eine irthümliche Auffassung sei: nicht gegen den vom diesseitigen Collegium beantragten Plan, sondern nur gegen eine Eingabe von Bewohnern der Centralstraße, welche einen andern Plan vorgeschlagen, hätten sich jene Mitglieder ausgesprochen. Im Uebrigen seien aber auch die Verhandlungen im gemischten Bau- und Dekonomie-Ausschusse bezüglich der weiteren Abstimmungen weder für die Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums, noch für die des Raths bindend.

St. B. Adv. Rose wünschte baldige Erledigung dieser Angelegenheit, da der gegenwärtige Zustand der Einfriedigung an der Superintendentur eine schleunige Verbesserung erfordere.

Darauf entgegnete der Berichterstatter, daß der Bauauschuss bei der Ueberfülle dringenderer Arbeiten an die Berichterstattung nicht zeitiger habe gelangen können.

Nachdem auch Dr. Heyner den Wunsch baldiger Verbesserung in jener Gegend ausgesprochen hatte, wurde der Ausschussantrag gegen 1 Stimme angenommen.

Stadttheater.

Am 16. September sahen wir Rossini's „Barbier von Sevilla“, dieses Muster aller komischen Opern, wieder in Scene gehen. Bis auf die Partie des Grafen Almaviva, die wie schon früher Herr Kreuzer sang, waren alle Rollen der Oper neu besetzt, so daß diese Vorstellung — auch abgesehen von dem Genuß, den die unvergängliche Frische und Lieblichkeit des Werkes selbst stets gewährt — von ganz besonderem Interesse sein mußte. Wir sahen mit nicht wenig Erwartungen und Ansprüchen den Leistungen unserer neuen Opernmitglieder an diesem Abend entgegen; es war das Anlegen eines höheren Maßstabes hier auch insofern begründet, als den betreffenden Sängern Aufgaben gestellt waren, welche ihrer Individualität vorzugsweise zusagen. Eine höchst anmuthige und fein nuancirte Gestaltung war die Rosina des Fräulein v. Ehrenberg; die mit vollem Rechte bereits sehr beliebt gewordene Sängerin erfreute ebenso durch ihren schönen Gesang, wie durch ein elegantes und dem Genre der Rolle entsprechendes Spiel. Die Partie giebt Gelegenheit, eine bedeutende Gesangsbravour zu entwickeln, die Musik selbst gestattet das Anbringen von künstlichen Fiorituren, brillanten Coloraturen u., besonders in der Auftrittsarie. Auch Fräulein v. Ehrenberg verfehlte nicht, dergleichen zierlichen Schmuck anzubringen, doch hielt sie sich dabei frei von dem Zuviel, von der Ueberladung, die man in dieser Partie nicht selten, besonders berühmten und gefeierten Sängern zum Vorwurf machen kann. Auch waren alle von Fräulein v. Ehrenberg gegebenen Zuthaten höchst geschmackvoll und dem Wesen der Rossini'schen Musik nicht widersprechend. Die gelungene Ausführung der Arie, die übrigens der Sängerin trotz des üblichen Transponirens immer noch etwas tief liegt, fand die wohlverdienteste allgemeine Anerkennung. Nicht minder war das der Fall mit dem Vortrage der im zweiten Act eingelegten Musikstücke: die reizende Tarantella von Rossini aus dessen Soirée musicale (mit Pianoforte-Begleitung) und die Walzer-Arie von Benzano. Letztere besonders erregte vermöge einer vorzüglichen Ausführung einen rauschenden Beifallsturm. Als eine der am besten ausgeführten Gesangsnummern der Oper bezeichnen wir das Duett zwischen Rosina und Figaro im ersten Act, da auch Herr Pertram ein ganz vorzüglicher Figaro ist. Es ist Geist und Leben in dieser Leistung des geschätzten Sängers; ein schönes, lebendiges und sehr feines Spiel geht hier Hand in Hand mit einem tüchtigen und verständnißvollen Gesang. Die von Geist und Humor übersprudelnde berühmte Auftrittsarie Figaro's 3. B. haben wir nur selten und fast nur von italienischen Sängern in so feiner und dem Wesen des genialen Musikstücks entsprechender

Wiedergabe gehört, wie an diesem Abend. Die Ausführung der übrigen Gesangsnummern, wie namentlich auch das schöne Spiel des Sängers rechtfertigte die gute Meinung, die wir schon nach der ersten Nummer der Partie von dem Figaro des Herrn Pertram fassen konnten.

Herr Lück gab die urkomische und als italienische Buffopartie muster-gütige Rolle des Doctor Bartolo. Müßen wir auch diesmal Herrn Lück's ganz bedeutendes Darstellungstalent für komische Gestaltungen hervorheben, erkennen wir es besonders auch an, daß er sich aller Uebertreibungen und namentlich auch des störenden formwährenden Schwabens während des Gesanges der anderen Personen enthielt (eine Untugend, die man zuweilen bei Darstellern des Bartolo findet), so ist als ein ganz besonderer Vorzug der wirksamen Leistung die treffliche musikalische Wiedergabe der Partie hervorzuheben. Auch hierin waren alle von Herrn Lück angewendete Nuancen von äußerst komischer Wirkung, ohne daß damit in irgend einer Weise der künstlerischen Würde zu nahe getreten ward, welche auch die heitersten musikalischen Gestaltungen der Oper sich wahren müssen. Ganz ausgezeichnet war auch in dieser Beziehung Herr Lück's Vortrag der berühmten Arie im ersten Act. — Sehr wirksam in Maske und Spiel war der Basilio des Herrn Rafalsky, der auch im Gesange den hier zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden suchte und im Allgemeinen auch befriedigen konnte. Herr Rafalsky hat so bedeutende materielle Mittel und so viel Begabung, daß er voraussichtlich bei fortgesetztem Streben — das sich besonders auch auf Erlangung von musikalischer Sicherheit, Tonbildung und Intonation zu richten haben dürfte — bald etwas wirklich Bedeutendes erreichen wird.

Die Sommeraison unseres Theaters liegt nun hinter uns. Ein auch nur flüchtiger Blick auf den Verlauf derselben zeigt, daß in dieser Zeit viel, sehr viel von Seiten des Herrn Director Wirsing für die Hebung der Bühne und die Förderung der künstlerischen Interessen geschehen ist. Eine fast gänzliche Umgestaltung hat in den letzten Monaten das Opernpersonal erfahren. Es sind hier nicht allein abgegangene frühere Mitglieder ersetzt, und zwar sehr gut ersetzt, sondern auch einige Lücken des früheren Personals gut ausgefüllt worden. Die Acquisitionen der ersten Art sind die Sängern Fräulein Marie Mayer, Fräulein von Ehrenberg und Fräulein Jenke, und die Herren Pertram, Lück und Rafalsky — zu den Acquisitionen der letzten Art rechnen wir außer einer wesentlichen Verstärkung des Chorpersonals durch schöne junge Stimmen und der guten Besetzung kleinerer Opernpartien durch Chorkräfte, namentlich auch das Engagement des Herrn Bachmann für das Fach der Tenorbuffo's, das in den letzten Jahren bei uns ganz verwaist war, wie auch in Herrn Jäger eine verwendbare Kraft für kleinere Tenorpartien gewonnen worden ist. Unsere Oper ist dadurch auf einen Standpunkt gebracht, der einer großen Bühne würdig, denn diese neuen Sängern haben sich sämtlich bewährt, die meisten derselben sind bereits entschieden Lieblinge des Publicums geworden; sie und die gebliebenen tüchtigen Gesangskräfte des früheren Personals garantiren daher für die nächste Saison manchen schönen Kunstgenuß, umsomehr als es der Theaterdirection mit den ihr gegenwärtig zu Gebote stehenden Kräften möglich ist, über die in den letzten Jahren immer enger gewordenen Grenzen des Opern-Repertoires hinauszugehen und — wie das zum Theil auch schon geschehen — uns manches gute ältere und neue Werk vorzuführen. Wer nur einigermaßen mit den musikalischen und theatralischen Zuständen Deutschlands vertraut ist, weiß, wie schwer es ist, ein Opernpersonal zusammenzubringen, das den hohen Ansprüchen eines musikalischen Publicums, wie es das Leipziger ist, genügt; es verdient daher dankbare Anerkennung, daß Hr. Director Wirsing selbst bedeutende Opfer nicht scheute, um diesen Zweck zu erreichen.

Unser Schauspiel hat schon seit Jahren eine allgemein und auch auswärts geachtete höhere Stellung eingenommen. Auch für das recitirende Drama sind in letzterer Zeit einige treffliche und selbst ausgezeichnete Acquisitionen gemacht worden: wie Fräulein Paulmann als erste tragische Liebhaberin, Herr Alexander Kökert als erster junger Held und Liebhaber, Herr Kühn als erster Charakterpieler und Herr Gysalsky für das Fach humoristischer Väter und komische Charakterrollen höheren Genres. — Wir dürfen mit Beginn der Winteraison, wenn sich erst die Sturmfluth der Wüste verlaufen haben, nach alle dem, was in letzter Zeit von Seiten der Oberleitung der Bühne für diese gethan worden, einem ganz besonderen neuen Aufschwung des Leipziger Theaters mit Gewißheit entgegen sehen. F. Gleich.